

Am 10. Juli wählen gehen!

NEIN



Argumente gegen den Hafenausbau in Godorf

1. Der Hafenausbau ist unnötig

In Köln sind laut HGK-eigenem Gutachten genügend Flächenreserven für Containerumschlag vorhanden. Allein im Niehler Hafen rund 170.000 qm Fläche (ca. 25 Fußballfelder) – mehr als doppelt so viel wie in Godorf geplant. Möglich ist dies durch die Verlagerung von Containern in das vier Kilometer entfernte Terminal für kombinierten Ladeverkehr (KLV-Terminal) der HGK und durch die Umstrukturierung von Flächen im Niehler Hafen.

2. Der Hafenausbau ist unwirtschaftlich und vernichtet Steuergelder

Die von den Ausbaubefürwortern bis dato öffentlich genannten Kosten sind viel zu niedrig. Der Ausbau ist in hohem Maße unprofitabel: Ohne öffentliche Subventionen entstehen jährliche Verluste von über 6 Mio. Euro. Die Umsatzrendite fällt auf minus 50 Prozent. (Quelle: Bericht der Kölner Staatsanwaltschaft, Ermittlungen gegen die HGK wegen Subventionsbetrug).

3. Der Hafenausbau ist viel teurer als eine Optimierung des Niehler Hafens

Der Hafenausbau ist im Vergleich zur Alternative in Niehl viel zu teuer. Ausbaukosten Godorf: rund 473 Euro pro qm (Wirtschaftlichkeitsgutachten Prof. Baum 2007). Umnutzungskosten in Niehl: nur rund 184 Euro pro qm (HGK Wirtschaftsplan 2008).

4. Nicht der Hafenausbau in Godorf, sondern die Optimierung des Niehler Hafens reduziert den LKW-Verkehr durch Köln

Fakt ist auch: Niemand kennt die tatsächliche Zahl der LKW-Fahrten durch Köln, weil es keine Untersuchung dazu gibt. Die Zahlen der Ausbaubefürworter sind Fantasiestellen. Wer den LKW-Verkehr durch Köln wirksam und nachhaltig reduzieren will, muss den Niehler Hafen in Verbindung mit dem KLV-Terminal optimieren. Container werden dann nicht mehr per LKW von Niehl zum Terminal Eifelort im Kölner Süden transportiert, sondern gehen vom Niehler Hafen umweltfreundlich direkt per Bahn in das nur vier Kilometer entfernte unternehmenseigene Terminal.

5. Der Hafenausbau gefährdet Arbeitsplätze in Köln und Region

Der öffentlich subventionierte Ausbau des Godorfer Hafens erzeugt Überkapazitäten. Dadurch wird der Bonner Hafen, ein erfolgreiches mittelständisches Familienunternehmen in der direkten Nachbarschaft, geschädigt. Es wäre besser, regionale Kooperationsmöglichkeiten zu nutzen, damit die gesamte Region ökologisch und ökonomisch profitiert.

6. Der Hafenausbau verhindert Bildungsinvestitionen in Köln

Mit dem Hafenausbau verspielt Köln Zukunftschancen: Die Investitionsruine in Godorf verschwendet Geld der Kölner Bürger, mit dem nachhaltige Bildungsinvestitionen wie der dringend notwendige Ausbau der U3 Betreuung und von Ganztagschulen in Köln finanziert werden müsste. Die volkswirtschaftliche Rendite von Bildungsinvestitionen ist zudem höher als die des geplanten Hafenausbaus.

7. Der Hafenausbau zerstört ein wichtiges Naturschutzgebiet

Durch den Ausbau würde das Naturschutzgebiet Sürther Aue für immer zerstört. Die Sürther Aue ist ein besonderer Lebensraum für zahlreiche seltene und geschützte Tiere und Pflanzen. Die Sürther Aue ist zudem sehr wichtig für den Hochwasserschutz in Köln, weil sie natürliche Überflutungsflächen zur Verfügung stellt. Wer diese Flächen durch den Hafenausbau zerstört, der nimmt ein erhöhtes Hochwasserrisiko für Köln in Kauf.



8. Das umweltfreundliche Transportmittel Binnenschiff ist ein Mythos

Binnenschiffe und Häfen sind eine Hauptquelle für gesundheitsgefährdende Schadstoffe in Köln, wie z. B. Feinstaub und Stickoxide. Hier liegt der Anteil der Binnenschifffahrt bei rund 25 Prozent der verkehrsbedingten Emissionen. Insbesondere wegen dieser Umweltgifte wird die Umweltzone in Köln zukünftig ausgeweitet und verschärft.

9. Unabhängige und seriöse Zahlen zu Verkehr und Logistik fehlen

Köln braucht endlich ein zukunftsfähiges regionales Logistikkonzept auf Grundlage einer seriösen und unabhängigen Datenbasis. Alle regionalen Potenziale (Bonn, Düsseldorf/Neuss) und alle Verkehrsträger müssen einbezogen werden. Die Ausbaubefürworter wollen aber um jeden Preis erst einen Hafen bauen und danach in einem Gesamtkonzept prüfen, ob man ihn wirklich braucht.

10. Der Hafenausbau ist auf Trickserien des Kölner Klüngels gegründet

Seit 1986 wurden der Rat und die Öffentlichkeit von der HGK gezielt mit falschen Angaben auf den Hafenausbau in Godorf konzentriert und von der Alternative in Niehl abgelenkt.

Hafenkonzept 1988: „Einer Umnutzung des Hafens Niehl für Container stehen ‚unüberwindliche Hindernisse‘ entgegen.“ Danach hat die HGK bis heute neue, große Flächen für Container umgewidmet – insgesamt ca. 20 Fußballfelder oder 1 Fußballfeld pro Jahr.

Planfeststellungsantrag 2004: „In Niehl sind die Kapazitäten erschöpft.“ Das Planco-Gutachten im Auftrag der HGK weist rund 170.000 qm Flächenpotenzial für zukünftigen Containerumschlag nach.